



Aderklaaer appellieren an die Einsicht der Autofahrer, die Umfahrung zu wählen.

Foto: Seidl

# Aderklaaer leiden trotz der Umfahrung unter Autoflut

## 134 Autos in 30 Minuten während der Stoßzeiten zerstören Dorfidylle

Die prekäre Verkehrssituation entlang der B8 hat sich durch den Autobahnknoten Aderklaa dramatisch verschärft.

ADERKLAA (ks). „Zwischen Aderklaa und Wagram andachtsvoll das Auge schweift...“ heißt es in einem berühmten Gedicht, das die Gräuel der Napoleon-Schlacht bei Deutsch-Wagram beschreibt. Ein Gräuel ist auch vielen zeitgenössischen Pendlern die Autoschlange, die sich von der Autobahnabfahrt Knoten Aderklaa bis tief ins Herz Deutsch-Wagrams zieht. An fünf Tagen der Woche, morgens und abends.

### Abkürzung Aderklaa

Um dem zu entgehen, wählen viele Autofahrer die rasche „Abkürzung“ durch das beschauliche Bauerndorf Aderklaa. Die Bewohner sind darüber naturgemäß nicht sehr erfreut. Da man sich

der Problematik, eine Durchzugsstraße zu haben, bereits sehr früh bewusst war, wurde bereits in den 1960er-Jahren die B8 mittels einer Umfahrung um den Ortskern herumgeleitet. Ein Umstand, der es der Dorfbevölkerung weiterhin erlaubte, ein ruhiges relativ verkehrsfreies Leben zu führen – bis zur Eröffnung der neuen Autobahn.

Der Unmut in der Bevölkerung wächst. Gemeinderätin Eveline Schlederer und Maria Harbich-Engels fordern die Autofahrer zu mehr Verantwortung und Respekt vor der Lebensumgebung anderer auf. „Alle ziehen ins Grüne, nur auf dem Weg zwischen zu Hause und Arbeitsplatz zerstören sie das Ruhegebiet anderer“, empört sich Maria Harbich-Engels.

„Bei der Neugestaltung und Sanierung unserer Straße wollten wir Zebrastreifen beim Spielplatz und bei der Bushaltestelle. Das Land lehnte dies mit der Begrün-

dung, es gäbe zu wenige Fußgänger, ab“, erzählt Eveline Schlederer. Jetzt müssen die Kinder ohne gesicherten Übergang die stark befahrene Straße überqueren.

In einer ersten Aktionswelle sollen Plakate die Autofahrer für die Problematik sensibilisieren. Sperraktionen werden zum jetzigen Zeitpunkt ebenfalls nicht ausgeschlossen. Parallel dazu laufen Gespräche der Gemeinde mit Vertretern des Landes, wie man die Verkehrssituation der Wiener Randgemeinden lösen oder zumindest entschärfen kann.

### Zählung

Seit Mitte Mai läuft nun eine Zählung, die belegen soll, wie hoch die Belastung für die Bevölkerung tatsächlich ist. „Wir haben ja schon eine Umfahrungsstraße mit 26.000 Fahrzeugen pro Tag. Das treibt uns bereits an die Grenzen der zumutbaren Belastung“, appelliert Eveline Schlederer.